

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

MARC-AEILKO ARIS

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

72. Jahrgang

Heft 2

2016

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Kaisheim, Stams und Hildesheim – Eine bisher unbekannte Überlieferung des Transitus sancti Epiphanii (BHL 2572) (mit Edition des Textes)

von

MARTIN WAGENDORFER

Im 64. Band dieser Zeitschrift zeigte Martina Giese vor einigen Jahren in einer für die beiden Texte grundlegenden Arbeit neue Handschriftenfunde zur *Translatio sancti Epiphanii* sowie zum *Transitus sancti Epiphanii* an¹. Neben der Anfang des 6. Jahrhunderts entstandenen *Vita Epiphanii*, die von keinem Geringeren als Ennodius (ca. 473/4–521), einem der Amtsnachfolger des Epiphanius (439–497, Bischof seit 467) als Paveser Bischof, stammt², stellen diese beiden Texte die Hauptzeugnisse für den Kult des Heiligen und (im Falle der *Translatio*) seiner 962/63 unter Otto dem Großen nach Hildesheim transferierten Reliquien dar³. Giese konzentrierte sich in ihrem Beitrag aus völlig

1) Martina GIESE, *Der Transitus und die Translatio sancti Epiphanii*. Neue Handschriftenfunde, in: DA 64 (2008) S. 519–546. Der Verfasserin sei für ihre in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellten Mikrofilm-Ausdrucke sowie für zahlreiche dienliche Hinweise für diesen Beitrag aufs herzlichste gedankt.

2) *Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis*, hg. von der Société des Bollandistes (*Subsidia hagiographica* 6, 1898/99) Nr. 2570. Ennodius, *Vita beatissimi viri Epiphani episcopi Ticinensis ecclesiae*, in: *Magni Felicis Ennodii opera omnia*, hg. von Wilhelm HARTEL (CSEL 6, 1882) S. 331–383 sowie Ennodius, *Vita beatissimi viri Epifani episcopi Ticinensis ecclesiae*, in: *Magni Felicis Ennodii opera*, hg. von Friedrich VOGEL (MGH Auct. ant. 7, 1885, Nachdruck 1981) S. 84–109.

3) Zu Epiphanius vgl. Gina FASOLI, *Epiphanius*, in: *Lex.MA* 3 (1986) Sp. 2069 sowie zuletzt, insbesondere zum Kult des Heiligen, Bernhard GALLISTL, *Epiphanius*

nachvollziehbaren Gründen vor allem auf die von einem namentlich unbekannten Hildesheimer Kleriker nach 984 verfasste, weit umfangreichere *Translatio*⁴, die inhaltlich zweifellos den interessanteren Text darstellt, schildert sie doch den „Raub“ der Reliquien aus dem Epiphanius-Grab in Pavia sowie deren Übertragung nach Hildesheim und den dortigen Empfang. Der hinsichtlich der Datierung und des Entstehungsortes äußerst problematische *Transitus*⁵ hingegen konzentriert sich auf die wohl ausschließlich aus der Ennodius-Vita gezogenen Ereignisse rund um den Tod des Heiligen und präsentiert ihn, wie das schon bei Ennodius vorgeprägt ist, als vor allem politisch vorbildlich handelnden (Heimholung von Kriegsgefangenen aus Burgund etc.), auf Vermittlung bedachten Heiligen. Diese Gewichtung spiegelt sich auch in der Editionsfrage der beiden Texte wider: Während der viel kürzere *Transitus* nur in einer einzigen, mehr als 100 Jahre zurück liegenden Ausgabe von Albert Poncelet vorliegt⁶, existieren von der *Translatio*, abgesehen von älteren Drucken, die von Georg Heinrich Pertz veranstaltete MGH-Edition⁷ sowie drei moderne, erst in den letzten Jahren erschienene zweisprachige Ausgaben von Klaus Naß und Bernhard Gallistl⁸. Giese begnügte sich im Rahmen der Anzeige ihrer Neufunde damit, die jeweils abweichenden Varianten zu den vorliegenden Editionen der beiden Texte zu verzeichnen⁹. Tatsächlich hätte eine Neuauflage der relativ langen und mehrfach in modernen

von Pavia. Schutzheiliger des Bistums Hildesheim (Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim 7, Hildesheim 2000).

4) BHL (wie Anm. 2) Nr. 2573. Die BHL *Novum Supplementum*, hg. von Henricus FROS (1986) Nr. 2573 noch vertretene Ansicht, der Verfasser der beiden Texte sei derselbe, ist seit längerem hinfällig, vgl. GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 521.

5) BHL 2572. *Terminus post quem* ist die Benützung der Ennodius-Vita, *terminus ante quem* der Beginn der 890er Jahre, da der *Transitus* wohl als Bestandteil des damals entstandenen, allerdings erst in einer Abschrift des 11. Jahrhunderts erhaltenen Martyrologium Wolfhards von Herrieden anzusehen ist.

6) *De s. Epiphanio ep. Ticinensi*, hg. von Albert PONCELET, in: *Analecta Bollandiana* 17 (1898) S. 123–127.

7) *Translatio sancti Epiphanii*, hg. von Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 4, 1841, Nachdruck 1981) S. 248–251.

8) *Mittelalterliche Quellen zur Geschichte Hildesheims*. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Klaus NASS (Quellen und Dokumentationen zur Stadtgeschichte Hildesheims 16, 2006) S. 11–25; GALLISTL, *Epiphanius* (wie Anm. 3) S. 154–160 sowie Bernhard GALLISTL, *Ein neuer Textfund zur Translatio S. Epiphanii in der Hildesheimer Dombibliothek*, in: *Jb. für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim* 74 (2006) S. 123–167, hier S. 135–152.

9) GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 534–544.

Ausgaben vorliegenden *Translatio* wenig Sinn ergeben. Anders verhält es sich bei dem zwar inhaltlich weniger wichtigen, aber dennoch ein bedeutendes Zeugnis für die Epiphanius-Verehrung darstellenden *Transitus*. Hier liegt die Edition von Albert Poncelet schon sehr weit zurück und basiert vor allem auf nur zwei Handschriften; unter anderem blieb so eine etwas stärker abweichende Version in den späten Überlieferungen des Textes, auf die Gallistl zuletzt hinwies¹⁰, lange Zeit praktisch unbekannt; gleiches gilt auch für eine Kurzfassung des Textes in einer heute in Berlin liegenden Überlieferung aus dem 15. Jahrhundert. Da für Giese die *Translatio* im Mittelpunkt ihrer Untersuchung stand, führte sie – im Gegensatz zur *Translatio* – auch nicht alle Textzeugen für den *Transitus in extenso* an, sondern beschränkte sich mit einer Ausnahme (Clm 14031) auf jene Fälle, in welchen der *Transitus* zusammen mit der *Translatio* überliefert ist; Einzelüberlieferungen des *Transitus* vermerkte sie am Rande. Ein Neufund zum *Transitus*, der im Zuge eines bei den MGH angesiedelten DFG-Projekts zur Rezeption von Eugipps *Vita Severini* an unvermutetem Ort gelang, soll der Anlass sein, um im Folgenden den Neufund zu präsentieren, ihn in den Kontext der Gesamtüberlieferung des *Transitus* einzubetten und eine auf nunmehr allen bekannten Handschriften fußende moderne Edition des Textes vorzulegen. Damit kann nun auch die leicht abweichende späte Fassung des Textes sowie die „Berliner“ Kurzfassung zugänglich gemacht werden.

Folgende Handschriften des *Transitus* sind bisher bekannt¹¹:

M1 = München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 22240¹²: Windberg, 3. Viertel 12. Jahrhundert (vor 1191). Die 211 Folia umfassende

10) GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 3) S. 39 f.

11) Im Folgenden werden die von Giese und Gallistl verwendeten Signaturen möglichst beibehalten, um künftige Verwirrung zu vermeiden, nur für die Handschriften aus der Bayerischen Staatsbibliothek in München, von denen Giese nur eine Überlieferung ausführlicher behandelte, wird statt Mü der Einfachheit halber die Sigle M (bzw. M1, M2, M3) verwendet. Die heute in Stams und München befindlichen Überlieferungen des *Transitus* wurden im Original eingesehen, die übrigen Textzeugen in Form von Mikrofilm-Ausdrucken oder Digitalfotos. Ich danke in diesem Zusammenhang Martina Giese ganz herzlich für die zuvorkommende Überlassung ihrer Mikrofilm-Kopien der heute in Hildesheim, Berlin und Marburg liegenden Textzeugen, der Dombibliothek von Hildesheim, insbesondere Frau Jasmin Leckelt, für ihr Entgegenkommen und die prompte Anfertigung von Digitalfotos der betreffenden Folia des unten genannten Hildesheimer Breviers.

12) Zur Hs. Karl HALM / Georg VON LAUBMANN / Wilhelm MEYER, *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis* 2, 4 (1881) S. 40 (rudimentär); Albert PONCELET, *De legendario Windbergensi*, in: *Analecta Bollandiana* 17

Pergamenthandschrift ist der erste, die Monate Jänner bis März umfassende Teil des sechsbändigen *Legendarium Windbergense* (Clm 22240–22245)¹³, das laut mehrfachen Einträgen in den übrigen Bänden im Auftrag des Windberger Abtes Gebhard (1141/1146–1191) angelegt wurde¹⁴ und paläographisch wohl eher in das Ende der Amtszeit Gebhards zu datieren sein dürfte¹⁵. Dieser Textzeuge enthält allein den *Transitus*, verbindet ihn also nicht mit der *Translatio*¹⁶. Er bietet den verlässlichsten, am wenigsten korruptierten Text des *Transitus*, der nur an wenigen Stellen emendiert werden muss.

M2 = München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 18100¹⁷: Tegernsee, frühes/erste Hälfte (?) 11. Jahrhundert. Die 129 Blatt umfassende

(1898) S. 97–122, hier 101–105; Elisabeth KLEMM, *Die romanischen Handschriften der bayerischen Staatsbibliothek Teil 1. Die Bistümer Regensburg, Passau und Salzburg. Textband (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München Band 3: Die romanischen Handschriften. Teil 1, 1980) S. 106 f. (Kat. 168)*. Zu weiteren Erwähnungen in der Literatur vgl. die Forschungsdokumentation der BSB: <https://hsslit.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do?View=hsslit> (1. 11. 2016).

13) Vgl. Guy PHILIPPART, *Legendare*, in: VL 5 (1985) Sp. 644–657, hier 650; Karin SCHNEIDER, *Gotische Schriften in deutscher Sprache. I. Vom späten 12. Jahrhundert bis um 1300. Textband* (1987) S. 29.

14) KLEMM, *Die romanischen Handschriften 1* (wie Anm. 12) S. 106. Zur sehr aktiven literarischen und Kopier-Tätigkeit unter Gebhard vgl. Elisabeth KLEMM, *Gab es eine Windberger Buchmalerei?*, in: *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums* 1980 S. 7–29, hier S. 9, zu unserer Hs. S. 10. Gebhard wird bis zur Erhebung des Prämonstratenserstiftes zur Abtei 1146 als *prepositus* bezeichnet, ab 1146 als *abbas*, vgl. *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*. Vierter Band/Erster Teil: Bistümer Passau und Regensburg, bearbeitet von Christine Elisabeth INEICHEN-EDER (1977) S. 572 (S. 571–592 zur Windberger Bibliothek im Mittelalter).

15) Zur Datierung KLEMM, *Die romanischen Handschriften 1* (wie Anm. 12) S. 106 („vor 1191“) und vor allem SCHNEIDER, *Gotische Schriften* (wie Anm. 13) S. 29, die auch für ein eher späteres Datum plädiert.

16) Clm 22240 fol. 111r–112r.

17) Zur Handschrift Karl HALM / Georg VON LAUBMANN / Wilhelm MEYER, *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis* 2, 3 (1878) S. 132; Christine E. EDER, *Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften* (1972) S. 115 f. (Nr. 96) und passim; Hermann HAUKE, *Martyrologium des Wolfhard von Herrieden*, in: Hl. Willibald 787–1987. *Künder des Glaubens, Pilger, Mönch, Bischof. Ausstellung der Diözese Eichstätt zum 1200. Todestag 21. Juni bis 25. Oktober 1987* (1987) S. 122 (Abb. S. 121); *Marsile de Padoue. Œuvres mineures. Defensor minor. De translatione imperii. Texte établi, traduit et annoté par Colette JEUDY et Jeannine QUILLET. Avant-propos de Bernard Guenée (Sources d'histoire médiévale 12, 1979) S. 116 f. (Hand-*

Pergamenthandschrift enthält das wohl vor 893 abgeschlossene, hier als Abschrift mehrerer Hände aus den ersten Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts¹⁸ vorliegende Martyrologium Wolfharts von Herrieden mit vorangehendem Kalender¹⁹. Spätestens um 1483 wurde dem Codex in Tegernsee ein Binio mit einer in München im Umkreis Ludwigs des Bayern angefertigten Abschrift von *De translatione Romani imperii* des Marsilius von Padua (zweites Viertel 14. Jahrhundert) beigegeben, die den Archetyp der in Deutschland entstandenen Abschriften des Textes darstellt²⁰. Es handelt sich ungeachtet der nicht ganz präzise festzumachenden Datierung in jedem Falle um die älteste erhaltene Überlieferung des *Transitus*²¹, der auch hier ohne die *Translatio* überliefert ist. Aus dem Martyrologium Wolfharts übernahm das oben erwähnte Windberger Legendar über 50 Heiligenviten²², darunter wohl auch den *Transitus Epiphanii*. Da der Text des deutlich jüngeren M1 an einigen Stellen eindeutig besser ist als jener von M2, kann nicht M2 selbst die Vorlage für M1 gewesen sein, vielmehr muss M2 seinen Text aus einer anderen, nicht mehr erhaltenen Überlieferung des Martyrologiums bezogen haben.

schriftenbeschreibung) sowie S. 29–38. Zuletzt auch Meta NIEDERKORN-BRUCK, Wissensvermittlung im Kloster. Unterricht für den Gottesdienst – Unterricht im Gottesdienst. Wodurch und zu welchem Ende wurde den Mönchen historisches Wissen vermittelt, in: *MIÖG* 112 (2004) S. 119–140. Darüber hinaus vgl. auch die Forschungsdokumentation der BSB: <https://hsslit.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do?View=hsslit> (1. 11. 2016).

18) HAUKE, Martyrologium (wie Anm. 17) S. 122: „ca. 1009“ (ohne Erläuterung); JEUDY / QUILLET, Marsile (wie Anm. 17) S. 29: „copié au début du XI^e siècle“, merkwürdigerweise aber mit Berufung auf Eder, die offenbar zur Jahrhundertmitte tendiert, wenngleich keine Datierung explizit genannt wird, vgl. EDER, Die Schule (wie Anm. 17) S. 115.

19) Alfred WENDEHORST, Wolfhart von Herrieden, in: *Lex.MA* 9 (1998) Sp. 309; vor allem aber Franz Josef WORSTBROCK, Wolfhart von Herrieden, in: *VL* 10 (1999), Sp. 1364–1367, bes. Sp. 1365 (zum Martyrologium); Albert PONCELET, *De Martyrologio Wolfhardi Haserensis*, in: *Analecta Bollandiana* 17 (1898) S. 5–23, hier bes. S. 7 f.

20) JEUDY / QUILLET, Marsile (wie Anm. 17) S. 29 f. und 116 f.; Karin SCHNEIDER, *Gotische Schriften in deutscher Sprache. II. Die oberdeutschen Schriften von 1300 bis 1400. Textband* (2009) S. 104.

21) Clm 18100 fol. 18v–19v. Zur Datierung der Handschriftengruppe mit dem Clm 18100 vgl. EDER, Die Schule (wie Anm. 17) S. 106.

22) Vgl. WORSTBROCK, Wolfhart (wie Anm. 19).

M3 = München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14031²³: St. Emmeram, spätes 11. Jahrhundert. Die Ende des 11. Jahrhunderts in St. Emmeram in Regensburg kopierte Pergamenthandschrift von 166 Blatt, die am Anfang und Ende in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ergänzt wurde, enthält im Rahmen eines umfangreichen Passionales die zweitälteste heute bekannte Überlieferung des Transitus Epiphanii, erneut nicht in Kombination mit der Translatio²⁴. Der Text ist ebenso wie jener in M1 deutlich besser als die Überlieferung in M2, kommt aber an M1 nicht ganz heran. Er dürfte auf eine gemeinsame Vorlage mit M1 zurückgehen, wie die eine oder andere Lesart nahelegt²⁵.

A = Hildesheim, Dombibliothek, J 46²⁶: Hildesheim, St. Michael (?), Ende 15. Jahrhundert. Die ursprünglich einem Inkunabelsammelband der Jesuitenbibliothek des Gymnasium Josephinum in Hildesheim beigegebundene Handschrift²⁷, deren Entstehungsort nicht gesichert ist²⁸, umfasst 33 Folia (fol. 1–14 Pergament, fol. 15–33 Papier) und enthält den Transitus Epiphanii (fol. 23r–25r) gemeinsam mit

23) Elisabeth WUNDERLE, Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Handschriften aus St. Emmeram in Regensburg. Band 1 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis Tomus IV, Series Nova Pars 2,1, 1995) S. 73–75 („Ende 11. Jh.“); Elisabeth KLEMM, Die ottonischen und frühromanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Textband (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München Band 2, 2004) S. 57 Nr. 27 („1060–1080“). Weiters auch die Forschungsdokumentation der BSB: <https://hsslit.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do?View=hsslit> (1. 11. 2016).

24) Clm 14031 fol. 96vb–98ra.

25) Vgl. Edition S. 461 Anm. w (*coniunctis*), S. 463 Anm. m (*providebat*).

26) Renate GIERMANN / Helmar HÄRTEL / Marina ARNOLD, Handschriften der Dombibliothek zu Hildesheim. Zweiter Teil. Hs 700 – 1040; St. God. Nr. 1 – 51; Ps 1 – 6; J 23 – 95 (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 9, 1993) S. 205 f.; GALLITL, Epiphanius (wie Anm. 3) S. 38 f.; GIESE, Der Transitus (wie Anm. 1) S. 525.

27) Vgl. Joseph Godehard MÜLLER, Nachricht über die Bibliothek des Gymnasii Josephini und die auf derselben vorhandenen Handschriften und alten Drucke, in: Bischöfliches Gymnasium Josephinum und damit in Verbindung stehende höhere Bürgerschule zu Hildesheim. Programm für das Schuljahr 1875–1876 (1876) S. 1–21, hier S. 5 Nr. 11 (19). Der Band wurde im Jahr 1898 entwendet; nur das handschriftliche Adligat kehrte später zurück, vgl. GIERMANN / HÄRTEL / ARNOLD, Handschriften 2 (wie Anm. 26) S. 206.

28) GALLITL, Epiphanius (wie Anm. 3) S. 39 vermutet als Entstehungsort St. Michael in Hildesheim, da die abschließend eingetragene Ablassurkunde mehrere Klöster der Bursfelder Kongregation betrifft, der damals auch St. Michael in Hildesheim angehörte.

der *Translatio Epiphanii* (fol. 25r–30r), die beide auf die *Vita Magni seu Magnoaldi* des Ps.-Theodorus (fol. 1r–21v) folgen. Abgeschlossen wird der Codex, dessen papierener Teil (fol. 15–33) aufgrund des Wasserzeichenbefundes auf das Ende des 15. Jahrhunderts zu datieren ist²⁹, durch die Abschrift einer Ablassbestätigung durch Raimund Peraudi (fol. 30r–33r) aus dem 16. Jahrhundert. Der *Transitus*-Text von A gehört zu jener Gruppe von Codices – A, B, Ma, Be –, die sich durch größere Abweichungen an zwei Passagen von den frühen süddeutschen Handschriften unterscheidet³⁰. Gleichzeitig weist diese Gruppe einige Textvarianten auf, die teils auch in M2 und der unten noch zu erwähnenden Stamser Handschrift (S), teils nur in M2 vorliegen. Somit dürfte der Subarchetyp für die Gruppe A, B, Ma, Be (und C) auf einer Überlieferung beruhen, die wohl die (möglicherweise wieder über Zwischenstufen vermittelte) Vorlage von M2 war³¹. Innerhalb dieser genannten späten Handschriften-Gruppe gehen nun A und B ganz eng zusammen, die (auch nach Angaben der einschlägigen Handschriftenkataloge und der dortigen Erfassung der Wasserzeichen) etwa zur selben Zeit kopiert wurden (spätes 15. Jahrhundert). Keinesfalls kann B die Vorlage von A gewesen sein, wie eine kurze Passage in B mit einer starken Häufung von Korruptelen zeigt, die in A nicht vorhanden sind³². Giese, die sich mit demselben Befund konfrontiert sah, tritt, ohne nähere Angabe von Gründen, gegen eine Abhängigkeit zwischen A und B ein³³. Tatsächlich gibt es ganz wenige Stellen im *Transitus*, an denen B eine bessere Lesart als A bietet, allerdings sind die Abweichungen in A an den meisten dieser Stellen so minimal und/oder leicht als fehlerhaft zu erkennen, dass der Schreiber von B den Text hier auch

29) Bei den pergamentenen Blättern 1–14 handelt es sich um einen Palimpsest, vgl. dazu und zur Datierung GIERMANN / HÄRTEL / ARNOLD, *Handschriften* (wie Anm. 26) S. 205.

30) Vgl. S. 465 Anm. f, g, i und S. 466 Anm. k; schon GALLISTL, *Epiphanius* (wie Anm. 3) S. 39 f. wies völlig zu Recht auf diese Abweichungen hin, zog daraus aber die falschen Schlüsse, vgl. die folgende Anm.

31) Keinesfalls kann die Gruppe A, B, Ma, Be, wie GALLISTL, *Epiphanius* (wie Anm. 3) S. 40 (bezogen auf A und B) meint, auf einer besonders guten „Sonderüberlieferung“ basieren, die sozusagen an der frühen süddeutschen Gruppe „vorbei“ gelaufen sein müsste.

32) Vgl. unten in der Edition S. 461 f. Anm. y, z, a (etwa *fratribus* in B statt *familiaribus*, davor Ausfall von *sibi* usw.).

33) GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 531: „Die Handschriften A und B sind voneinander unabhängig“ sowie S. 532: „Die Handschriften A und B sind voneinander unabhängig“.

selbständig korrigiert haben könnte³⁴. Insofern könnte es sich bei B unter Umständen doch um eine Abschrift von A handeln. Allerdings zeigt ein Blick auf die Varianten der Translatio, die Gallistl in seiner Edition anführt³⁵, dass B in diesem Text tatsächlich einige bessere Lesarten als A bietet. Insofern ist, wie schon von Giese angenommen, von einer gemeinsamen Vorlage von A und B auszugehen, von der beide Handschriften angesichts des hohen Übereinstimmungsgrades wohl direkt kopiert wurden.

B = Hildesheim, Stadtarchiv, Best. 52 Nr. 369³⁶: Hildesheim, St. Michael, Ende 15./Anfang 16. Jahrhundert (mit Nachträgen aus dem 17. Jahrhundert). Die aus Pergament- und Papierblättern zusammengesetzte Handschrift wurde von einem Professen des Klosters St. Michael in Hildesheim namens Henning Rose angelegt³⁷ und enthält fast durchwegs Hildesheimer Hagiographie: Den Beginn machen mehrere Texte zu Bischof Bernward von Hildesheim (fol. 2r–99v), auf die der Transitus (fol. 99v–104v) und die Translatio Epiphanii (fol. 104v–114r) folgen. Abgeschlossen wird der Codex durch ein Rosarium Beatae Mariae Virginis und einen Liber de nobilitate animae. Der Text dieser Handschrift bildete die Grundlage für die Editionen der Translatio durch den Jesuiten Christoph Brouwer 1616 (und der darauf basierenden Ausgaben wie jene der Acta Sanctorum) sowie durch Georg Heinrich Pertz für die MGH³⁸. Der Text in B dürfte (vgl. oben zu A) auf jene verlorene Überlieferung zurückgehen, die auch Vorlage von A war.

34) Vgl. S. 462 Anm. s (A hat überzähliges *sed*), S. 463 Anm. l (*proxime* statt *proximo* in A), S. 464 Anm. r (*dissimulet* statt *dissimulat* in A), S. 465 Anm. e (*inquit Domine tuas Domine* statt *inquit tuas Domine* in A)

35) GALLISTL, Ein neuer Textfund (wie Anm. 8) S. 164–167.

36) Irene STAHL, Mittelalterliche Handschriften im Stadtarchiv Hildesheim (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen. Kurzkatalog 4, 2001), 63–65; vgl. GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 3) S. 37 f., weiters GIESE, Der Transitus (wie Anm. 1) S. 525–529 mit der gesamten umfangreichen älteren Literatur zur Handschrift.

37) Zu Rose vgl. GIESE, Der Transitus (wie Anm. 1) S. 526 (mit der älteren Literatur).

38) *Sidera illustrium et sanctorum virorum qui Germaniam praesertim magnam olim gestis rebus ornarunt: a nocte sua relucentes vindicavit veterum manuscriptorum beneficio Christophorus BROWERUS (1616) S. 75–81; Translatio (wie Anm. 7); GIESE, Der Transitus (wie Anm. 1) S. 526 f.*

C= Hildesheim, Dombibliothek, Hs. 684³⁹: Diözese Hildesheim, Ende 13. Jahrhundert. Die 555 Folia umfassende, wohl Ende des 13. Jahrhunderts kopierte Handschrift, auf die Gallistl aufmerksam gemacht hat⁴⁰, enthält ein zweifellos in der Diözese Hildesheim entstandenes Brevier. Im Proprium de sanctis findet sich auf den fol. 442v und 443r der in fünf *lectiones* gegliederte Anfangsteil des Transitus Epiphanii. Aufgrund des geringen Textumfangs dieser Überlieferung ist eine textgeschichtliche Einordnung schwierig. C stimmt an einigen, bei weitem jedoch nicht an allen Stellen, an denen A, B (sowie teils Be) vom Text abweichen, mit diesen Handschriften überein; somit könnte auch dieser Text auf jene Überlieferung (oder auf eine Vorstufe davon) zurückgehen, die Be als Vorlage diente.

Be = Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Ms. theol. lat. fol. 706⁴¹: Köln, um 1460. Das nach Ausweis des Wasserzeichens um 1460 angelegte und insgesamt 256 Legenden auf 278 Folia umfassende Legendar wurde von Hermannus Greven in der Kartause St. Barbara in Köln geschrieben und bietet den Transitus in leicht verkürzter Form, wie sie auch bei anderen Legenden der Papierhandschrift zu beobachten ist. Der Codex befand sich bis ins 19. Jahrhundert in der Kartause und gelangte später über Leander van Eß und Sir Thomas Phillips im Zuge einer Auktion 1910 nach Berlin in die Königliche Preußische Staatsbibliothek⁴². Die Textfassung von Be, die von Giese schon sehr gut charakterisiert worden ist⁴³, bedient sich fast ausschließlich des Mittels der Textkürzung; nur an ganz wenigen Stellen lässt sich eine auch dann nur sehr beschränkte Textumformung

39) Marlis STÄHLI / Helmar HÄRTEL / Renate GIERMANN / Marina ARNOLD, Handschriften der Dombibliothek zu Hildesheim. Erster Teil. Hs 124a – Hs 698 (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 8, 1991) S. 115–118.

40) GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 3) S. 39 f.

41) Peter Jörg BECKER / Tilo BRANDIS (Hg.), Die theologischen lateinischen Handschriften in Folio der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin 2: Ms. theol. lat. fol. 598 – 737 (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung I/2, 2, 1985) S. 247–250; davor schon Baudoin DE GAUFFIER, Le martyrologe et le légendaire d'Hermann Greven, in: *Analecta Bollandiana* 54 (1936) S. 316–358, hier S. 329–355. Zuletzt Martina GIESE, Die Textfassungen der Lebensbeschreibung Bischof Bernwards von Hildesheim (MGH Studien und Texte 40, 2006) S. 4 f. sowie GIESE, Der Transitus (wie Anm. 1) S. 524 f.

42) BECKER / BRANDIS (wie Anm. 41) S. 247.

43) GIESE, Der Transitus (wie Anm. 1) S. 524 f., Giese edierte ebd. S. 545 f. die Kurzfassung der *Translatio* aus Be, nicht aber jene des Transitus.

im Sinne einer Straffung feststellen⁴⁴. Die meisten der in Be vorhandenen Varianten – insoweit eine stark gekürzte Fassung des Textes wie die hier vorliegende eine präzise Einordnung in das Stemma der Handschriften überhaupt zulässt – stimmen praktisch ohne Ausnahme mit den hier ebenfalls abweichenden A, B und Ma überein, allerdings zeigt an etlichen Stellen, in denen sich A, B und Ma vom Standardtext unterscheiden, Be keine Abweichungen. Da der um 1460 kopierte Text in Be auch aus chronologischen Gründen nicht von A, B oder Ma abhängen kann, er selbst aber umgekehrt als gekürzte Fassung auch nicht als Vorlage für den Subarchetyp von A, B und Ma in Frage kommt, muss er auf einer heute verlorenen Abschrift des *Transitus* beruhen, von der später der Subarchetyp von A, B und Ma kopiert wurde.

Ma = Marburg, Universitätsbibliothek, Mscr. 362⁴⁵: Entstehungsort unbekannt, 15. Jahrhundert. Sowohl Provenienz als auch Entstehungsort der acht Pergamentblätter, die ehemals einem 1516 gedruckten *Martyrologium* beigegeben waren⁴⁶, sind unbekannt⁴⁷. Auch in dieser Überlieferung sind *Transitus Epiphaniae* (fol. 1r–3r) sowie *Translatio Epiphaniae* (fol. 3r–8r) gemeinsam überliefert und wurden im 15. Jahrhundert kopiert. Der *Transitus*-Text in Ma geht in seinen Korruptelen fast durchwegs mit jenen in A und B zusammen. Er kann keinesfalls die Vorlage von A und/oder B gewesen sein, da er an einigen Stellen fehlerhafte Varianten bietet, die in A und B nicht vorhanden sind; umgekehrt ist er auch nicht Abschrift von A oder B, die ebenfalls stellenweise einen schlechteren Text bieten als Ma⁴⁸. Somit dürfte Ma – direkt oder über weitere Zwischenglieder – auf jenen verlorenen Text zurückgehen, der A und B als Vorlage diente.

Verloren sind zwei weitere Textzeugen des *Transitus*, in denen dieser gemeinsam mit der *Translatio* enthalten war⁴⁹: Es handelt sich um Cod.

44) Vgl. unten die Edition, etwa S. 463 Anm. c, v.

45) Sirka HEYNE, *Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Marburg* (2002) S. 262.

46) Heute UB Marburg, XIX d B 1042^b, vgl. HEYNE, *Handschriften* (wie Anm. 45) S. 262.

47) GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 529 Anm. 30 vermutet unter Umständen einen Zusammenhang mit dem Austausch bzw. der Produktion von Texten innerhalb der Bursfelder Kongregation, zu der St. Michael in Hildesheim seit 1453 gehörte, vgl. auch oben Anm. 28.

48) So auch schon GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 531.

49) Vgl. den Hinweis bei GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 530.

20 und Cod. 353 der Universitätsbibliothek Münster, zwei Legendare aus dem 15. Jahrhundert, die beide aus dem Augustinerchorherrenstift Böttingen (Westfalen) stammten und 1945 in Münster verbrannten.

Nicht überliefert ist der Transitus im sogenannten *Magnum Legendarium Austriacum*⁵⁰ und auch nicht in den beiden Teilabschriften des Windberger Legendars⁵¹, auf die schon Philippart und später Giese hingewiesen haben⁵².

Zu diesen bisher schon bekannten Textzeugen tritt nun noch der schon erwähnte Neufund in Codex 8 der Bibliothek des Zisterzienserstiftes Stams in Tirol, im Folgenden mit der Sigle S bezeichnet. Die 1273 von Meinhard II. und seiner Gattin Elisabeth gegründete und mit Mönchen aus Kaisheim besiedelte Zisterze Stams⁵³ birgt einen der interessantesten Handschriftenbestände auf heutigem Tiroler Gebiet⁵⁴. Schon

50) Anders GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 1) S. 39; vgl. aber die Liste der enthaltenen Texte bei Albert PONCELET, *De Magno Legendario Austriaco*, in: *Analecta Bollandiana* 17 (1898) S. 24–96; zum *Magnum Legendarium* zuletzt mit der gesamten älteren Literatur die tiefeschürfende und umfangreiche Studie von Diarmuid Ó RIAIN, *The Magnum Legendarium Austriacum: A New Investigation of one of Medieval Europe's Richest Hagiographical Collections*, in: *Analecta Bollandiana* 133 (2015) S. 87–165. Bei Gallistl dürfte eine Verwechslung mit der tatsächlich im *Magnum Legendarium Austriacum* enthaltenen *Vita Epiphanii* vorliegen, bei der es sich allerdings um die Lebensbeschreibung des gleichnamigen Bischofs von Salamis / Constantia auf Zypern handelt, vgl. Paolo CHIESA / François DOLBEAU, *Una traduzione amalfitana dell'XI secolo: la «Vita» latina di sant'Epifanio*, in: *StM* III 30 (1989) S. 909–951, hier bes. S. 910.

51) München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 9506 (Autopsie) sowie Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. Rep. II 58, zu letzterem vgl. die Beschreibung bei Robert NAUMANN, *Catalogus librorum manuscriptorum qui in Bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur* (1838) S. 59–62 (Nr. CXCV, mit genauer Auflistung der einzelnen Texte).

52) GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 522 Anm. 11 mit Verweis auf PHILIPPART, *Legendare* (wie Anm. 13) Sp. 650, der auf diese beiden Abschriften aufmerksam machte.

53) Josef RIEDMANN, *Zur Chronologie der Gründung von Stams*, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 52 (1972) S. 223–233; Werner KÖFLER, *Die Gründung von Stift Stams*, in: *Eines Fürsten Traum. Meinhard II. – Das Werden Tirols*. Tiroler Landesausstellung 1995, Schloß Tirol / Stift Stams (1995) S. 335–341 (mit der älteren Literatur).

54) Sieglinde SEPP, *Tiroler Bibliotheken und Büchersammlungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit als Spiegel der Kulturgeschichte des Landes*, in: Walter NEUHAUSER (Hg.), *Beiträge zur Handschriftenkunde und mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte. Referate der 7. Tagung österreichischer Handschriftenbearbeiter in Innsbruck / Neustift (Südtirol)*, Juni 1979 (Innsbruck 1980) S. 113–125; Sieglinde SEPP, *Neuzeitliche Quellen zur Stamser Bibliotheksgeschichte*, in: Alfred

mehrfach wurde auf hervorragende Zimelien, neu aufgefundene Fragmente oder anderweitig interessante Stücke aus der Bibliothek oder aus dem Archiv der Zisterze Stams bzw. aus ehemals dort⁵⁵, heute in der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol befindliche Stücke aufmerksam gemacht⁵⁶. Wenig Aufmerksamkeit gefunden haben naturgemäß,

A. STRNAD (Hg.), *Studia Stamsensia*. Beiträge zur 700. Wiederkehr der Weihe von Kirche und Kloster der Zisterze Stams (Innsbrucker Historische Studien 6, 1984) S. 81–127.

55) 1808 musste ein Teil der Stamser Stiftsbibliothek, etwa 300 Handschriften und rund 100 Inkunabeln, im Zuge der Säkularisierungsmaßnahmen der bayerischen Regierung in die Universitätsbibliothek Innsbruck überführt werden; vgl. SEPP, *Neuzeitliche Quellen* (wie Anm. 54) S. 81. Vgl. auch Wilhelm KUNDRATITZ, Stams, in: *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich 4: Steiermark, Tirol, Vorarlberg*, bearbeitet von Wilma BUCHINGER / Konstanze MITTENDORFER (1997) S. 171–176 (digital auf [https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Zisterzienserstift_\(Stams\)](https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Zisterzienserstift_(Stams)) [1. 11. 2016]).

56) Vgl. etwa exemplarisch Walter NEUHAUSER, *Der Weg einer Stamser Handschrift von Böhmen nach Tirol. Geschichte und Inhalt von Kodex 12 der Stiftsbibliothek*, in: *In Libris. Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Tirols* von Walter Neuhauser, hg. von Claudia SCHREITER und Peter ZERLAUTH (Schlern-Schriften 351, 2010) S. 151–164 (davor in: STRNAD, *Studia Stamsensia* [wie Anm. 54] S. 65–79); Walter NEUHAUSER, *Eine Kostbarkeit der böhmischen Buchmalerei in Tirol. Kodikologische Würdigung von Kodex 12 der Stamser Stiftsbibliothek*, in: Ebd. S. 165–179 (davor in: *Innsbrucker Historische Studien* 7/8 [1985] S. 99–116); Walter NEUHAUSER, „Iste liber est cenobii in Stams, datus a matre nostra Cesarea“. Ein Beitrag zur Überlieferung eines seltenen mittelalterlichen Textes (Johannes Monachus, *Liber de miraculis*), in: Ebd. S. 387–403 (davor in: *Codices manuscripti* 18/19 [1997] S. 37–48); Daniela A. MAIRHOFER, *Liber Lacteus. Eine unbeachtete Mirakel- und Exempelsammlung aus dem Zisterzienserkloster Stams* (Innsbruck, ULB, Cod. 494) (2009); Katherine WALSH, *Von der scholastischen Literatur zur Pastoraltheologie. Die „Augustinerschule“ im Spiegel der Stamser Handschriften*, in: STRNAD, *Studia Stamsensia* (wie Anm. 54) S. 27–44; Peter LEISCHING / Siegfried FURTENBACH, *Kanonistische Bestände der Stamser Stiftsbibliothek*, in: Alfred A. STRNAD / Katherine J. WALSH (Hg.), *Studia Stamsensia* 2. *Aus Kultur und Geistesleben der Oberinntaler Zisterze in Mittelalter und früher Neuzeit* (1995) S. 47–65; Gabriela KOMPATSCHER, „Bernardus Claravallensis“ – Handschriften Stamser Provenienz in der Universitätsbibliothek Innsbruck. Eine Bestandsaufnahme, in: Ebd. S. 37–45; Eva RAMMINGER, *Ein Stundenbuch als „Amalgam“ deutsch-italienischer Buchkunst. Überlegungen zu Cod. 44 der Stiftsbibliothek Stams*, in: Ebd. S. 173–182; Gabriela KOMPATSCHER / Eva RAMMINGER, *Decretum des Gratian. Cod. 90*, in: Gert AMMANN (Hg.), *Vom Codex zum Computer. 250 Jahre Universitätsbibliothek Innsbruck* (1995) S. 60 f.; Eva RAMMINGER, *Kommentar zu den Sentenzen des Petrus Lombardus. Cod. 41*, in: Ebd. S. 64 f.; Walter NEUHAUSER / Eva RAMMINGER, *Thomas von Aquin: Summa theologica. Cod. 8*, in: Ebd. S. 82 f.; Walter NEUHAUSER, *Graduale aus Stams. Cod. 1*, in: Ebd. S. 84 f.; *Fragmente: Wilhelm KUNDRATITZ, Fund von Handschriftenfragmenten aus dem 9. Jahrhundert im Stiftsarchiv Stams*, in: *Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde Nord-, Ost- und*

zumindest unter Historikern, bisher mehr oder weniger umfangreiche Legendare, die selbstredend unter den Stamser Handschriften zu finden sind. Dazu gehört auch Codex 8 der Stiftsbibliothek, eine 151 Folia umfassende Pergamenthandschrift im Format von ca. 310x220 mm⁵⁷. Der Einband der Handschrift konnte von Walter Neuhauser dem bekannten Buchbinder Cristan Eriber zugewiesen werden⁵⁸. Neuhauser kann insgesamt fünf (teils ehemalige) Stamser Codices ausmachen, die von Eriber offenbar vor Ort in Stams gebunden worden sind⁵⁹. Da Eriber in den Tiroler Raitbüchern erstmals 1472 und letztmals 1474 nachgewiesen ist – bald danach scheint er verstorben zu sein⁶⁰ –, dürfte die heutige Bindung von Cod. 8 etwa in die erste Hälfte der 1470er Jahre zu setzen sein und, wie Neuhauser vermutet, in Zusammenhang mit einer Neuorganisation der Stamser Stiftsbibliothek durch Abt Georg Ried alias Kocz stehen, unter dem schon Sepp eine „besonders

Südtirols NF 55 (1991) S. 167–168; Karl PIVEC, Das Fragment einer unbekannten Petrus de Vinea-Handschrift in Tirol, in: Tiroler Heimat. Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde Nord-, Ost- und Südtirols NF 29/30 (1965/66, Festgabe für Hans Kramer) S. 201–209; Christa BERTELSMEIER-KIERST, Die ehem. Stamser Handschrift der ‚Weltchronik‘ Rudolfs von Ems, in: ZfdA 122 (1993) S. 271–284; Winfried STELZER, Die Stamser Exzerpte der Chronik Johannis von Viktring (Recensio E), in: Tirol – Österreich – Italien. Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag, hg. von Klaus BRANDSTÄTTER / Julia HÖRMANN (Schlern-Schriften 330, 2005) S. 611–622.

57) Beschreibung der Handschrift schon bei Adolf VON HARNACK, Verzeichniss der Handschriften der Bibliothek des Stiftes Stams, in: Xenia Bernardina. Sancti Bernardi primi abbatis Claravallensis octavos natales saeculares pia mente celebrantes ediderunt antistites et conventus Cistercienses Provinciae Austriaco-Hungaricae. Pars secunda: Handschriften-Verzeichnisse. II: Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark, Heiligenkreuz, Neukloster, Zwettl, Lilienfeld in Nieder-, Wilhering und Schlierbach in Ober-Oesterreich, Ossegg und Hohenfurt in Boehmen, Stams in Tirol. Zweiter Band: Wilhering, Schlierbach, Ossegg, Hohenfurt, Stams (1891) S. 463–479, hier S. 468 f.; Maurus GREBENC, Zisterzienserstift Stams, Handschriften Verzeichnis (masch., 1966) S. 8–8b; zuletzt Martin ROLAND (mit Beiträgen von Maria THEISEN und Lilian ARMSTRONG), Kurzinventar der illuminierten Handschriften bis 1600 in der Bibliothek des Zisterzienserstiftes Stams in Tirol (2010): <http://www.univie.ac.at/paecht-archiv-alt/ki/stams.html>, Cod. 8 [28. 10. 2016].

58) Walter NEUHAUSER, Eriber. Ein Beitrag zum süddeutschen und Tiroler Bucheinband des 15. Jahrhunderts, in: Bibliophiles et reliures. Mélanges offerts à Michel Wittock (Brüssel 2006) S. 316–373.

59) Stams, Stiftsbibliothek, Cod. 7 und 8; Innsbruck, ULB Tirol, Cod. 94, 185 und 246, vgl. NEUHAUSER, Eriber (wie Anm. 58) S. 341 f.

60) NEUHAUSER, Eriber (wie Anm. 58) S. 319–321, insbesondere S. 320.

rege Schreibtätigkeit“ registriert hat⁶¹. Die Handschrift selbst besteht aus zwei kodikologischen Teilen, die beide ins letzte Viertel des 12. Jahrhunderts zu datieren sein dürften⁶²: Teil 1 (fol. 1–84) enthält das hier interessierende, grosso modo, aber nicht ganz konsequent chronologisch nach Tagesdaten per circulum anni mit Legenden zu Jänner bis April geordnete Legendar mit dem Transitus Epiphani; Teil 2 (fol. 85–151) überliefert mehrere Apostel-Viten oder -Passiones, die größtenteils zur Gruppe der unter dem Namen des Pseudo-Abdias laufenden Texten zählen⁶³, sowie den Liber de miraculis s. Andreae apostoli Gregors von Tours und zwei nachgetragene Marien-Predigten (fol. 151r/v). Am oberen Rand von fol. 1r befindet sich der (wohl um 1200 eingetragene) Besitzvermerk *Liber sanctę Marie Kaisheim*. Damit ist gesichert, dass sich zumindest der hier interessierende erste Teil des Codex um 1200 in Kaisheim befand. Da der Buchschmuck sowohl von Teil 1 als auch von Teil 2 der Handschrift trotz unterschiedlicher ausführender Hände als Kaisheimer Arbeit anzusehen ist⁶⁴, wird mit einiger Wahrscheinlichkeit die Entstehung des gesamten Codex in Kaisheim zu vermuten und in weiterer Folge mit ebenso hoher Plausibilität anzunehmen sein, dass nicht nur der erste kodikologische Teil des heutigen Cod. 8, sondern die gesamte Handschrift in ihrer heutigen Gestalt als Ausstattungsgut bei der Gründung der Zisterze Stams von Kaisheim nach Tirol gelangte, wo er bis heute geblieben ist⁶⁵. Tatsächlich bezeugen schon

61) NEUHAUSER, Eriber (wie Anm. 58) S. 332 und 341; SEPP, Tiroler Bibliotheken (wie Anm. 54) S. 117 mit Anm. 24.

62) So auch der kunsthistorische Befund von ROLAND, Kurzinventar (wie Anm. 57) zu Cod. 8.

63) Zuletzt vgl. dazu Els ROSE, Abdias Scriptor vitarum sanctorum apostolorum? The «Collection of Pseudo-Abdias» Reconsidered, in: Revue d'histoire des textes n.s. 8 (2013) S. 227–268 (ohne Berücksichtigung der Stamser Überlieferung).

64) ROLAND, Kurzinventar (wie Anm. 57) zu Cod. 8. Zum Kaisheimer Buchschmuck der Zeit vgl. Elisabeth KLEMM, Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek Teil 2. Die Bistümer Freising und Augsburg. Verschiedene deutsche Provenienzen. Textband (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München Band 3: Die romanischen Handschriften. Teil 2, 1988) S. 188–197 (Nr. 282–300). Die Zuweisung (auch hier offenbar des gesamten Codex) an Kaisheim schon in Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Dritter Band/Erster Teil: Bistum Augsburg, bearbeitet von Paul RUF (1932, Nachdruck 1970) S. 131.

65) Andernfalls müsste man annehmen, dass die Bindung des 15. Jahrhunderts rein zufällig zwei getrennte, aber beide aus Kaisheim stammende und nach Stams gekommene Handschriften zusammenfasste. Aus den aus Stams erhaltenen mittelalterlichen Bücherlisten – einer umfangreicheren aus dem Jahr 1341 sowie einer Liste der Buchentlehnungen durch die Mönche in den 1290er Jahren – lässt sich

zeitgenössische Quellen, dass man aus dem Mutterkloster Kaisheim, wie bei der Gründung von neuen Zisterzen üblich, auch Bücher nach Stams mitgenommen hatte, die zur Gründungsausstattung des neuen Klosters gehörten⁶⁶. Einige Codices dieses Grundbestandes der späteren Stamser Stiftsbibliothek sind bisher auch schon eruiert worden⁶⁷.

Damit gehört die Kaisheimer respektive Stamser Überlieferung nicht nur in chronologischer Hinsicht zur frühen bayerischen Gruppe der Transitus-Überlieferungen (M1, M2, M3), in der sie den jüngsten Textzeugen darstellt. Wie die anderen drei Überlieferungen ist auch in Codex 8 der Stamser Stiftsbibliothek der Transitus allein und nicht in Kombination mit der Translatio Epiphaniai überliefert. Desgleichen ist die Handschrift hinsichtlich der Textkritik recht gut in die oben genannte Gruppe einzuordnen. Sie bietet einen insgesamt eher mäßigen Text: man vergleiche etwa die Variante *manus linguarum* (!) anstelle von *manus Ligurum*; der Schreiber (oder auch seine Vorlage) hatte hier offenbar Verständnisprobleme bei dem Toponym⁶⁸. Eine – bedenkt man die Kürze des Textes – beachtliche Anzahl von Varianten, insbesondere von Wortumstellungen, stimmt mit M2, also der Tegernseer Überlieferung des Transitus überein, ohne dass diese Handschrift die Vorlage für S gewesen sein könnte: an einer Reihe von Stellen bietet S dort, wo M2 verderbte Textvarianten aufweist, den ursprünglichen

hierzu nichts entnehmen, da die Bezeichnungen der Bücher zu ungenau sind. So wird man kaum über Spekulationen in der Frage hinauskommen, ob sich hinter Angaben wie *novum passionale*, *vetus passionale* o. ä. unsere Handschrift verbergen kann. Die Listen gedruckt bei Anton DÖRRER, Mittelalterliche Bücherlisten aus Tirol, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 51 (1934) S. 245–263, hier S. 247–250 (Liste von 1341, die umfangreichste mittelalterliche Tiroler Bücherliste) sowie Anton DÖRRER, Weitere mittelalterliche Bücherlisten aus Tirol, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 56 (1939), S. 329–334, hier S. 330–333. Aus diesem Grunde ist auch der Nachweis, dass sich Cod. 8 seit der Gründung bis Anfang des 19. Jahrhunderts durchgehend in Stams befunden hat, nicht zu führen; die Annahme ist allerdings sehr wahrscheinlich. Zu den neuzeitlichen Listen vgl. SEPP, Neuzeitliche Quellen (wie Anm. 54).

66) Vgl. Die Regesten der Grafen von Tirol und Görz, Herzoge von Kärnten. II. Band/1. Lieferung: Die Regesten Meinhards II. (I.) 1271–1295, bearbeitet und hg. von Hermann WIESFLECKER unter Mitarbeit von Johann Rainer (1952) S. 11 Nr. 31 (mit falscher Datierung 1272 Jänner 28 statt richtig 1273 Jänner 28).

67) SEPP, Tiroler Bibliotheken (wie Anm. 54) S. 114 (Innsbruck, ULB, Cod. 117, 141, 256, 258, 267; Stams, Stiftsbibliothek, Cod. 8 und 9); zu einer möglichen Herkunft eines Petrus de Vinea-Fragments (oder von dessen Vorlage) aus Kaisheim vgl. PIVEC, Das Fragment (wie Anm. 56).

68) Unten in der Edition S. 462 Anm. k.

Text. Somit muss S (wohl über weitere Zwischenstufen) auf dieselbe Vorlage wie M2 zurückgehen.

Somit ergibt sich für die handschriftliche Überlieferung und die Textgeschichte des *Transitus* folgender Befund: Die Überlieferung des Textes setzt Anfang, spätestens Mitte des 11. Jahrhunderts ein. Sämtliche frühe Textzeugen stammen aus dem süddeutschen Raum (Tegernsee, St. Emmeram/Regensburg, Windberg sowie Kaisheim), überliefern den *Transitus* allein, also nicht kombiniert mit der *Translatio Epiphaniae*, und bilden auch textgeschichtlich eine eng zusammengehörende Gruppe. Wenn der Text des *Transitus*, wie aufgrund einiger Passagen, in denen Italien eine auffallend hervorgehobene Rolle spielt, von der Forschung bisher vermutet wurde, tatsächlich in Italien entstanden ist⁶⁹, so hat er dort, zumindest nach derzeitigem Kenntnisstand, überhaupt keine Spuren hinterlassen – ein etwas inkongruenter Befund, wenn man die Überlieferung etwa mit jener der ebenfalls in Italien geschriebenen *Vita Severini* des Eugipp vergleicht, die neben den nordalpinen Textzeugen auch eine beachtliche Überlieferungsgeschichte in Italien besitzt. Nicht gesagt ist allerdings gerade bei einem derart kurzen Text wie dem *Transitus*, dass sich – etwa in Legendaren oder anderen vergleichbaren Textsammlungen, die sehr häufig auch noch nicht gut katalogisiert sind – künftig nicht doch noch Textzeugen italienischer Herkunft finden. Nach derzeitigem Stand jedenfalls bilden die süddeutschen Überlieferungen M1, M2, M3 und S aus dem frühen/mittleren 11. bis zum Ende des 12. Jahrhunderts die früheste erkennbare Spur der *Vita* in der handschriftlichen Überlieferung wie auch für die Rezeption des Textes, der hier durchwegs als Teil von mehr oder weniger umfangreichen Legendaren überliefert wird und möglicherweise über das *Martyrologium Wolfhards* in die süddeutsche Überlieferung Eingang fand. Welches Interesse man auch immer an diesem in dem betreffenden Raum beileibe nicht prominenten Heiligen und dem auch nicht sehr inhaltsreichen Text gehabt haben mag – er fand hier in diesen ca. 150 Jahren, bezieht man auch die nicht erhaltenen Überlieferungen mit ein, die sich aus dem Stemma und der Textkonstitution zwangsläufig ergeben, durchaus ansehnliche Verbreitung.

Die zweite Gruppe der Handschriften (A, B, C, Ma, Be) stammt, wenn man von der „untypischen“ Teilüberlieferung des *Transitus* in

69) GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 520; GALLISTL, *Epiphanius* (wie Anm. 3) S. 42.

einem Brevier des 13. Jahrhunderts (C) absieht (das aber auch in den Hildesheimer Umkreis gehört), praktisch zur Gänze aus dem späteren 15. Jahrhundert und zum überwiegenden Teil aus der Stadt oder zumindest der Diözese Hildesheim. Selbstredend hat hier das Interesse für den hl. Epiphanius als Stadtpatron, das nun auch in einem Teil der Textzeugen in der Überschrift des Textes anklingt⁷⁰, den Ausschlag für die Vervielfältigung des Textes gegeben. Dies schlägt sich zumindest partiell auch im Überlieferungskontext nieder: der Transitus wird nun in der Mehrzahl der Fälle gemeinsam mit der *Translatio Epiphani*, in der Hildesheim eine wichtige Rolle spielt, überliefert, gern in andere hagiographische Texte mit Hildesheim-Bezug eingebettet und zum Teil auch textlich verändert. Einerseits hebt sich diese zweite Überlieferungsgruppe durch zwei im Verhältnis zum ursprünglichen Text stärker veränderte Passagen ab⁷¹, andererseits wird der Text jetzt auch individuellen Bedürfnissen angepasst: So wird für das Brevier C nur der Anfangsteil des Transitus verwendet; für ein weiteres, in Köln entstandenes Legendar wird, wie auch für viele andere der dort verarbeiteten Texte, eine Kurzfassung des Textes hergestellt. Wie der Text von Süddeutschland nach Hildesheim gelangte, ist aus der handschriftlichen Überlieferung nicht ersichtlich. Naheliegend wäre aber die schon von Gallistl geäußerte Vermutung⁷², dass Bischof Godehard von Hildesheim (Bischof 1022–1038) unter Umständen die vermittelnde Instanz gewesen sein könnte: Godehard amtierte immerhin als Abt von Tegernsee in den Jahren 1001 bis 1002 an jenem Ort, an dem wenig später die älteste heute erhaltene Überlieferung des Textes entstand; somit kann die Vermutung, dass er den Text kannte und Zugriff auf ihn hatte, einige Plausibilität für sich in Anspruch nehmen. Allerdings müsste man dann jene Passagen der *Translatio*, die laut Gallistl die Benützung des Transitus voraussetzen, der von Gallistl postulierten Überarbeitung im 11. Jahrhundert zuordnen, da der Text selbst im Grundstock ja schon bald nach 984 und damit deutlich vor Godehard verfasst wurde⁷³. Leider liegt vor dem Spätmittelalter kein Zeugnis für die Kenntnis des Textes in Hildesheim und Umgebung vor.

70) Vgl. unten die Edition S. 461 Anm. a.

71) GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 3) S. 39 f.

72) GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 3) S. 40.

73) GALLISTL, Ein neuer Textfund (wie Anm. 8) S. 132.

ANHANG: Edition des *Transitus Epiphanii*

Editionsrichtlinien:

Die Orthographie folgt M1, welcher den besten Text des *Transitus* bietet. Der Schreiber von M1 verwendet fast durchgehend, aber nicht immer, -ti- vor Vokal in der klassischen Schreibweise (*dissolutionis* etc.; selten *quociens* u. ä.) und überwiegend e-caudata für ae (aber auch an „falschen“ Stellen für e, wie etwa bei *ecclesia*). Hier wird jeweils die Lesart der Hs. beibehalten, ebenso bei nicht konsequent gehandhabten Formen wie *unquam/umquam* o. ä. Kürzungen von ae (etwa *prae*) werden in der Edition mit *ę* wiedergegeben. Die Interpunktion folgt modernen Richtlinien; Worttrennung wurde in den seltenen Fällen, an denen sie nicht den lateinischen Usancen entspricht, stillschweigend durchgeführt. Die von Poncelet aus M2 übernommene Kapitelzählung wird beibehalten.

Was die Lesarten der Handschriften im textkritischen Apparat betrifft, so werden folgende Abweichungen vom Haupttext nicht ausgewiesen: im mittelalterlichen Latein gängige Varianten wie -ci statt -ti vor Vokal; -e bzw. -ę statt ae und vice versa (auch bei Eigennamen sowie bei dem häufiger in den Überlieferungen auftauchenden *ecclesia*); Geminationen und vice versa (*debachari* statt *debacchari*, *apropiare* statt *appropriare*, *opidum* statt *oppidum*, *literis* statt *litteris*, *reperi* statt *repperi*, *refocilandi* statt *refocillandi* usw.); o-u-Vertauschungen (wie in *iucundare-iocondare* usw.); Assimilationen bzw. fehlende Assimilationen (*obprimere* statt *opprimere*, *ammonere* statt *admonere*, *adtentius* statt *attentius*, *unquam* statt *umquam*, *inbecillitas* statt *imbecillitas*, *inpendere* statt *impendere* usw.); y-i-Vertauschungen (wie *ymmo* statt *immo*, *dyabolus* statt *diabolus* usw.); d-t-Vertauschungen (wie *inquit* statt *inquit*, *aput* statt *apud* usw.); k-c-Vertauschungen (wie *karitas* statt *caritas*); darüber hinaus abweichende Formen wie bei *exspectare* statt *expectare*, *extitit* statt *extitit*, *exulare* statt *exsulare* usw.; *hiis* statt *his* usw.; Vertauschung von ch und h wie *Cristus* statt *Christus*, *sepulchrum* statt *sepulcrum*, *nichilominus* statt *nihilominus*, *michi* statt *mibi* usw.; schließlich Varianten in der Aspiration wie bei *eiulatus* statt *heiulatus* usw. Zu den im Brevier C zwischengeschalteten Zählungen der *Lectio-nes* s. o. zur Hs.

Vita^a sancti Epiphanii episcopi^a

1. Beatus⁷⁴ itaque^b Epiphanius^c dissolutionis suę tempus spiritu longe ante^d pręnoscens, postquam de Gallia^e legatione functus Theoderici^f Italię^g principis illo nobili comitatus triumpho, fere scilicet omni iuventute Ligurię, remeavit, quam ipse venerabilis pater^h a Gundebadoⁱ captam absolvens secum perduxit ad patriam, Tycini^j quietus^k residere disposuit, quo obitus sui diem^l, quem^m appropriare noverat, continuis vigiliis ieiuniisque⁷⁵ intentus securiorⁿ exspectaret.

2. Literis⁷⁶ denique regi Ravennam, ubi tunc morabatur, directis ordinem legationis aperuit. Nam^o per se illum, ne pro absolutione civium grates videretur vel laudem poscere, videre refugit⁷⁷. Apud quem et omnem^p Liguriam tributis absolvit, quia tanta in illo^q extitit auctoritas, ut plus illi imperaret, quod vellet, quam^r peteret⁷⁸.

3. In pręfato vero loco vir beatus in cellula eccliesię^s contigua, sed^t a populari frequentia remota, cum suis residens sancta animum meditatione pascebat, ita divinis^u animo intentus, adeo spe et desiderio supernis^v coniunctus^w, ut, quasi^x se hominem nesciret, vix unquam corporeę imbecillitati^y indulgeret. Quociens tamen cum sibi^z familiari-

a–a) Vita – episcopi: Eodem die M2; Incipit vita sancti Epiphanii episcopi M3; Incipit vita sancti Epiphanii S; De transitu beati Epiphanii Ticinensium episcopi Hildeneshemensium patroni A; De transitu beati Epiphanii episcopi et confessoris B; fehlt C; De transitu beati Epiphanii Ticinensium episcopi Hildens(hemensium?) patroni Ma; De sancto Epiphanio episcopo Papiensi et confessore undecimo Kalendas Februarii cuius translatio Kalendis Decembris Be b) fehlt Be c) Epyphanius Be d) fehlt Be e) korr. aus Galilea M3; Galilea M2; Galylea S f) Theodorici M1 g) Ytalie S, Ma, Be h) über der Zeile nachgetragen M1 i) Gundebabo M1; Gundebaudo M2; Gundebaldo S; Gundebando Ma j) Ticini A, B, Ma k) quietis A, B l) fehlt M2 m) fehlt M3 n) securius Ma o) folgt gestrichen cum (eum?) M1 p) omem M2; hominem M3 q) illa A, B r) fehlt Ma s) ecclesia Be t) et A, B, Ma u) divinus M3 v) fehlt S w) coniunctis M1, M3; iniunctus M2 x) quia si S y) folgt aliquid B z) fehlt B

74) Vgl. *Ennodius, Vita Epiphanii* § 170–175.

75) Vgl. *Rufinus, Continuatio Eusebii Caesariensis Historia ecclesiastica* 11, 16: ... sed ieiuniis continuatisque vigiliis.

76) Vgl. *Ennodius, Vita Epiphanii* § 179f.

77) Vgl. *Ennodius, Vita Epiphanii* § 183: ... ne te ibi quisquam post Gallicana insignia laudaret, effugeras.

78) Vgl. *Hieronymus, Commentarii in IV epistulas Paulinas, Ad Philemonem, PL* 26, 647: ... poterat Paulus magis imperare, quam petere.

bus^a illo suo nobili convivio, id^b est^b pane, interdum quoque^c sine salis condimento iucundabatur, si forte interim lectio^d conquievit^e, quod quidem raro contigit, sermo eius non alius nisi de contemptu mundi^f fuerat pręsentemque^g gloriam calcare^h et ad superna gaudia⁷⁹ semper festinare.

4. In⁸⁰ hac quietis tranquillitate beato viro necdumⁱ biennio adpleneⁱ constituto⁸¹ ecce subito omnis manus Ligurum^k, omnis dignitas, universa nobilitas eius sacris^l vestigiis ingenti luctu prostrata se crudelius multo^m quam anteⁿ regali^o tributo rursus perurgeri^p proclamant, sine^q venię respectu in illos^r debacchari barbara et inaudita sevicia^s, etiam a^t matrimoniorum^u suorum illos^v terminis^w proturbari^x q.

5. “Scimus”, inquiunt, “quod iam totus^y animo^z Christo^a es^b coniunctus in cęlo^b; sed cur, quod ante non^c feceras, pro tuorum defensione pergere^d tardas? Anne sanctę quietis interrumpitur ocium, ubi sanctę^e pietatis^f exhibetur officium^g? Satis^h est quandoqueⁱ, dum pastore nostro^j destituemur^k, dum^l tua pręsentia orbabimur^m l, si hostili tuncⁿ gladioⁿ consumimur vel a naturali solo sub omni vento exsulamus^o. Modo^p liceat^q vivere, liceat tute degere, dum te intuemur dumque tuę auctoritatis aspectibus munimur^r p.”

a) fratribus B b–b) id est: in A, B, C, Ma, Be c) fehlt A, B d) korr. aus letio M3 e) quievit A, B, Ma f) fehlt Ma g) presentem A, B, C, Ma, Be
h) conculcare S i) -c- über der Zeile nachgetragen C j) korr. zu adplenum (?) C k) linguarum S l) fehlt A, B, Ma m) fehlt A, B n) fehlt Ma
o) legali M2 p) perurgeri M2 q–q) sine – proturbari fehlt Be r) folgt terminis S s) folgt sed A t) fehlt C u) m- auf Rasur (?) M3; patrimoniorum C (matrimonia hier wohl im Sinne von bona ex successione materna [?], vgl. Glossarium Mediae et Infimae Latinitatis, conditum a Carolo du Fresne Domino DU CANGE, auctum a monachus ordinis S. Benedicti cum supplementis integris D. P. Carpenterii Adelungii V [1885] S. 309). v) fehlt C w) korr. aus terminus M3; tmini S x) perturbari M3, A, B; proturbatos M2; korr. aus (zu?) perturbari Ma y) toto M2 z) folgt cum C a) fehlt M2 b–b) es – cęlo: coniunctus es cęlo M2; coniunctus es in celo Ma; es in celo C; es in celo coniunctus Be c) korr. aus nos (?) C d) peragere Ma e) fehlt M2 (ca. drei Buchstaben eradiert), S, A, B, Ma, Be f) folgt gestrichen eh A; pietas C g) officii C h) folgt satis A, B, C, Ma i) fehlt Be j) non (?) C k) destituimur A, B, C, Be l–l) dum – orbabimur fehlt Be m) orbamur A, B, C, Ma n–n) tunc gladio: gladio tunc M2; gladio nunc S o) exulamur Be p–p) modo – munimur fehlt Be q) folgt tute M2 r) muniamur Ma; Ende von C

79) Gregor, *Moralia in Iob* 13, 33: ... cur ad superna gaudia numquam levant; u. ö.

80) Vgl. *Ennodius, Vita Epiphani* § 182.

81) *Ennodius, Vita Epiphani* § 182: ... cum necdum biennio exacto a deliberatae quietis gremio ... propellitur.

6. His⁸² fletibus suorum p̄sul sanctus ad lacrimas usque compunctus^s, licet^t diem^u sibi^u extremum imminere non^v nesciret^v, proficisci tamen illorum causa non abnuit, magnum sibi fore^w lucrum^w existimans, si fideles agere^x in pace^x corpore egressurus sciret^t. Profectus itaque^y discipulorumque^z comitatus affectu regem^a Ravenne^b repperit; a^c quo et benigne suscipitur^c. Quamquam^d primo^e utcumque animo moveretur bene conscius Epiphanium^f non frequentare palatium nisi pro quibusque oppressis supplicaturum, tamen considerata vel sancti viri dignitate vel meritorum eius sanctitate^d in cunctis, quę petivit, immo mandavit, humiliter consensit; benedictioneque^g percepta ad palatii illum fores prosecutus est.

7. Festinantissime⁸³ vero Ravenna^h egrediensⁱ⁸⁴, quippe^j qui iam depositionis suę^k diem in proximo^l p̄videbat^m, cum celeremⁿ reditus sui cursum^o comitantes stupore vehementi cerneret admirariⁱ, convocata secretius discipulorum turba festinationis^p causam^p indicat se scilicet^q in proximo resolvi. Mox luctus oritur, planctus ingeminatur^r. Cum tandem hac^s clamor^s fletium voce excutitur: “Heu^t, pater amate^u, heu defensor patrię, cur nos deseris cuive tuendam plebem patriamque relinquis? Quę^v nobis vivendi erit delectatio, si tuo sancto privabimur^w consorcio? Sed si^x festinas^y ad p̄mia, tamen te flectant^z nostra^z suspiria”, hac voce suorum lacrimarumque^a ubertim fonte perfusus^v, “Non vos”, ait^b, “filii, desero, sed cursu consummato^c, quo Christus

s) compassus *Be* t-t) licet – sciret *fehlt Be* u-u) diem sibi: sibi diem *A, B* v-v) non nesciret: nonnesciret *M3, A, B*; nonne sciret *Ma* w-w) fore lucrum: lucrum fore *M2* x-x) agere in pace: in pace agere *M2, S, A, B, Ma* y) est *Be* z) discipulorum *M2, A, B, Ma, Be* a) ad regem quem *Be* b) *korr. von anderer Hand aus Ravenna M2* c-c) a quo – suscipitur: qui eum benigne suscipiens *Be* d-d) quamquam – sanctitate *fehlt Be* e) *fehlt A, B* f) Epiphanium *A* g) *korr. aus benedictionemque M3* h) Ravennam *B, Be* i) regrediens *Ma* j-j) quippe – admirari *fehlt Be* k) *fehlt Ma* l) proxime *A* m) providebat (pro über der Zeile) *M1, M3* n) scelerem *S*; *korr. aus scelerem M3* o) diem *M2* p-p) festinationis causam *fehlt Be*; festinationis sue causam *A, B, Ma* q) *fehlt A, B, Ma, Be* r) *nach -a- eine -ur-Kürzung getilgt A* s-s) hac clamor: clamor ac *M2*, clamor hac *A, B, Ma, Be*; t) *folgt heu M2* u) *nach -t- zwei Buchstaben eradiert M2*; amande *B* v-v) quę – perfusus: quibus ille cum lacrimis ait *Be* w) putabimur *S* x) *über der Zeile M2* y) *korr. aus (?) festinans M2* z-z) flectant nostra: nostra flectant *M2, A, Ma*; nostra fletent *S*; nostra flectent *B* a) lacrimarum *A, B, Ma* b) *fehlt Be* c) consummato *S*

82) Vgl. *Ennodius, Vita Epiphanii* § 183.

83) Vgl. *Ennodius, Vita Epiphanii* § 190–191.

84) *Ennodius, Vita Epiphanii* § 191: ... Ravennam egressus est ...

vocat, p̄cedo. Desistite a^d lacrimis, temperate a fletibus, et^e iam^e spe^f mecum^g iucundamini gaudiis.” Sicque illos consolatus^h, in Dei gratia confisus, de vicina morte perstititⁱ intrepidus.

8. Nihilominus^{j85} quoque episcopos in itinere positos^{k86} visitavit^l attentius se illorum orationi commendans^l et, ut ecclesie Christi curam debitam impenderent, admonuit^m singulis quantumluncumqueⁿ de suis ultimum caritatis munus impertiens^o. Ut vero Parmam ingressus^p est civitatem^{p87}, subito viribus corporis paulatim cepit destitui; nec^q tamen ideo ab itinere voluit desistere, sed languorem collecto robore dissimulat^r, ne^s videlicet populum, qui in occursum illius^t undique frequentabat^u, sua^v infirmitate^v sollicitum redderet^q. Sicque^w itinere emenso Tycinum^x, ubi^y ab^z omni Ligurie dignitate exspectabatur^y, vultu alacri tandem^a ingreditur. Ordine denique legationis exposito^b brevi cunctos affatu de fidei sacreque religionis cultu informans benedictione data ad sua redire^c permisit nec diutius morbo reluctari valens in p̄fata cellula lectulo antiquo^d suo^d more feno constrato languorem^e discipulis palam^f professus^e sequenti ingressionis sue die decubuit^g.

Ad⁸⁸ quem tunc^h visitationisⁱ gratia^h omnis clerus p̄fate ecclesie convenit, plerique quoque de^j villis et oppidis^j, qui beatum virum circumstantes inmensis^k lacrimarum singultibus ecclesie desolationem suamque destitutionem^l perstrebebant, cum non minor ante ianuas

d) fehlt A, B, Ma, Be e–e) et iam: von späterer Hand darüber eciam M3; eciam A, B f) fehlt S g) folgt in eternis A, B, Ma, Be h) korr. aus consolatos M3; consolans Be i) mansit Be j) nihil ominus (korr. aus nihilhominus?) M2; nihilhominus M3 k) fehlt M2 l–l) visitavit – commendans: oracionibus illorum se commendans visitavit Be m) –i- über der Zeile Ma n) quantumluncumque M1; korr. aus quantumluncumque Be o) impertivit Be p–p) ingressus – civitatem: civitatem est ingressus A, B q–q) nec – redderet fehlt Be r) dissimulet A s) nec S t) illi A, B, Ma u) frequentabant S v–v) sua infirmitate fehlt B w) folgt getilgtes in M1 x) Tycinum A, B, Ma, Be y–y) ubi – exspectabatur: id est Papiam Be; ubi über der Zeile M1 z) über der Zeile M3 a) fehlt Be b) posito S c) korr. aus rediret (?) M3 d–d) antiquo suo korr. aus suo antiquo Ma e–e) languorem – professus fehlt Be f) folgt est B g) korr. aus dicubuit Ma h–h) tunc – gratia fehlt Be i) folgt tunc (von späterer Hand mit rotem Stift getilgt) M3 j–j) de oppidis et de villis M3 k) fehlt Be l) destitutione S

85) Vgl. Ennodius, Vita Epiphani *§ 191–193*.

86) Ennodius, Vita Epiphani *§ 191*: omnibus sacerdotibus in itinere positis ...

87) Ennodius, Vita Epiphani *§ 191*: ut Parmam tamen eiusdem viae ingressus est civitatem ...

88) Vgl. Ennodius, Vita Epiphani *§ 194–195*.

pauperum^m clamor^m existeret. Sed ille totusⁿ iam mente occupatus celestibusⁿ, terrena illos abicere^o et^p secum superna aspicere^p persuadet^q et, ut ecclesie Christi animo vigilanti curam^r agerent, item^s itemque^t diligentius admonuit. Numquam tamen interim ab oratione cessabat iugi psalmorum melodie^u intentus ita frenis abstinence corpus conterens, ut vix discipulis perurgentibus^v quantulumcumque refocilandi gratia perciperet. Semper Christum mente tenebat, Christum ore sonabat^w, illud apostolicum^x indesinenter continuans: “Mihi vivere^y Christus^y est et mori lucrum⁸⁹.” Discipulis^z quoque incessabiliter^a pro illo^a flentibus Domini misericordie^b devotionem illorum deputans et commendans, manus et oculos nisu^c, quod^d potuit, celo intentans^z “Misericordias tuas^e”, inquit, “Domine^e, in eternum cantabo⁹⁰”, illum^{fg} quoque nihilominus^h versiculum^{ih}: “Exultavit cor meum in Domino et exaltatum^s estⁱ cor^j meum in Deo meo⁹¹.” Hec locutus^k Christo sui^l sanguinis pretio comparatos^m tuendos intente commendans^l oculis celo infixisⁿ “In manus”, inquit^o, “tuas^o, Domine, commendo spiritum

m–m) pauperum clamor: clamor pauperum A, B n–n) totus – celestibus: iam totus celestibus mente occupatus S; iam totus mente celestibus occupatus M2; iam totus mente celestibus occupatus A, B, Ma, Be; folgt terrenos gestrichen Ma o) (korr. aus?) abicere Ma p–p) et – aspicere fehlt A, B q) persuasit Be r) korr. aus curant (von derselben späteren Hand mit rotem Stift korr. wie oben S. 464 Anm. i tunc) M3 s) fehlt Be t) uterque S; fehlt Be u) melodia A, B, Be v) perurgentibus M2 w) sanabat S; servabat A, B x) apostoli Be y–y) vivere Christus: Christus vivere Be z–z) discipulis – intentans: et illud Be a–a) incessabiliter – illo: pro illo incessabiliter A, B b) (korr. aus?) misericordiam A c) von späterer Hand (s. o. S. 464 Anm. i) korr. zu nisi (?) M3 d) quod S e–e) tuas inquit Domine: inquit tuas Domine M2, S, B, Ma; inquit Domine tuas Domine A; tuas Domine Be f) illos A, B, Ma; inquit S g–g) illum – exaltatum: discipulos quoque suos pro eo flentes in hoc eos consolans ait: Confirmatum Be h–h) nihilominus versiculum: versiculum nihilominus M2 i–i) versiculum – exaltatum est: quod firmo iam (folgt von anderer Hand getilgtes fide Ma) corde in Domino exultaret consolans confirmatum est ait A, B, Ma j) cornu M2 k) loquutus (?) Ma l–l) sui – commendans: tuendos intente commendans sui sanguinis pretio comparatos Be; sui: korr. aus (zu?) suo M3 m) korr. aus comparatus M3 n) korr. aus infixus M3 o–o) inquit tuas: tuas inquit B

89) Philipp. 1, 21: mihi enim vivere Christus est et mori lucrum; vgl. auch Ennodius, Vita Epiphani *§ 194*.

90) Ps. 88, 2: misericordias Domini in aeternum cantabo; vgl. auch Ennodius, Vita Epiphani *§ 194*.

91) 1. Reg. 2, 1: exultavit cor meum in Domino exaltatum est cornu meum in Deo meo; vgl. auch Ennodius, Vita Epiphani *§ 195*.

meum⁹².” Sicque laudibus ymnisonis sancta anima carne soluta cętibus sanctorum digne est associata.

Quis queat luctum explanare cleri quisve tumultum concurrentis populi? Ruunt undique de agris ad tanti^p funera patris, clamor extollitur, dolor lacrimis^q inremediabilibus^q⁹³ exprimitur, cerneret^r clerum tali patre^s et provisore orbatum immensis singultibus intermixtis fletibus suas^t replicare miseras^t; quid sibi agerent, quo se verterent, nescire⁹⁴, cuive ęcclesiam pastore viduatam traderent, cum tamen plebs non solum de vicis et oppidis, sed etiam de urbibus rumore miserabili collecta non minori ploratu^u patrię tutorem, populi defensorem clamarent extinctum; Epiphanio superstitute nil durum, nil videri asperum^r, omnem^v penitus in uno homine concidisse Italiam^w. O virum omni^x gloria laudandum^y, o antistitem cunctorum^z testimoniis celebrandum^a, qui pro castris fidelium ita apto^b contra diabolium duello^c congressus est^c, ut nec hominum^d consortia vitaret^e, nec tamen vicium^f mundiales contraheret. Cunctis largus et benivulus, sibi tantum austerus exstitit et parvus. Eius^h namque^h sacrosanctumⁱ corpus summa cunctorum^j devotione usque in diem tertium servatum pęcedentibus clericorum et^k laicorum^k utriusque sexus turmis ad sepulchri locum deducitur, ubi tanti patris funus non minimo pauperum eiulatu^l de omni fere Italia^m confluentium excipitur. Nihilominusⁿ etiam de singulis monasteriis fratrum et sororum legati aderant, qui inexplicabili^o dolore⁹⁵ se deser-

p) *korr. aus* tanta M1; tanta S, Be q-q) lacrimis inremediabilibus: inremediabilibus lacrimis S; inremediabilibus: -a- *auf Rasur* M3 r-r) cerneret – asperum *fehlt* Be s) *korr. aus* patris M3 t-t) suas replicare miseras: miseras replicare suas M3 u) plorato S v) *folgt* dicunt Be w) Ytalia Ma, Be x) *auf Rasur* (?) A y) celebrandum A, B, Ma, Be z) cunctorum Ma a) laudandum A, B, Ma, Be b) aperto A, B, Ma, Be c-c) duello congressus est: congressus est duello A, B, Ma, Be d) homin S e) intraret A, B f) victium S g) *korr. aus* mundale M2; mundalem S h-h) eius namque: ipsius autem Be i) sacro M3 j) *über der Zeile* (*korr. aus* cunctorum) M1; *korr. aus* cunctorum M3; *folgt gestrichen* devcone Ma k-k) et laicorum: laudes Deo resonantium choris subsequentibus quoque fidelium A, B, Ma, Be l) am Rand nachgetragen A m) Ytalia Ma, Be n-n) nihilominus – protestantur *fehlt* Be o) *danach etwa vier Buchstaben eradiert* S

92) Ps. 30, 6: in manus tuas commendabo spiritum meum; *vgl. auch* Ennodius, Vita Epiphanii § 194.

93) Tob. 10, 4: flebat igitur mater eius inremediabilibus lacrimis ...

94) Hieronymus, Epist. 130, 17: ita ut nescirent, quid agerent quove se verterent; *vgl. schon* Cicero, Verr. 2, 74 (quid ageret, quo se verteret nesciebat) u. ö.

95) Ennodius, Epist. 5, 12: ... qui oculorum meorum quas inexplicabilis dolor

tos, destitutos omnique solatio desolatos^{p96} protestantur^{q n}. His enim^r Epiphanius^s dives, sibi tantum fuerat^t egens^{u97}; per istorum manus, quod mundo subduxerat, Domino fidelis dispensator⁹⁸ transmiserat. Decessit autem quinquagesimo^v octavo^w etatis anno^w, episcopatus vero trigesimo^x II^o, XI^{a x} Kalendarum Februariarum^y die^y Theoderico^z permissu^a Zenonis orientalis principis Hesperie^b imperium administrante regnante perpetuoque^c imperante^c Iesu Christo^d Domino^d nostro, cui soli debetur^e honor et imperium una^f cum patre et spiritu sancto^f in secula seculorum. Amen^{g z}.

p) *korr. aus* desolatos M3 q) protestari A, Ma; protestati (?) sunt B r) *folgt* sanctus B s) Epyphanius Be t) *fehlt* M3; fuit A, B, Ma, Be u) *egenus* A, B v) -ge- *am Rand nachgetragen* Ma w-w) octavo – anno: etatis sue octavo anno (*korr. aus* etatis sue anno octavo) M2; octavo etatis S; octavo etatis sue anno Be x-x) trigesimo – XI^a: XXX^{mo} II^o XI M2; trigesimo (*korr. zu* tricesimo) II^o XI M3; trigesimo secundo XI S; trigesimo XI A, Ma; tricesimo undecimo B; tricesimo undecimo Be y-y) Februariarum die: Februarium die M3, B, Ma; die Februariarum Be z-z) Theoderico – Amen *fehlt* Be a) permissum S b) Hysperie Ma c-c) perpetuoque imperante: eternaliter B; perpetuoque *korr. aus* perpetuoque M3 d-d) Christo Domino: Domino Christo M3 e) *detur* (?) B f-f) una – sancto *fehlt* A, B, Ma g) *fehlt* M2

pepererat nubes abstersit ...; *Ennodius, Vita Epiphanii* § 67: quamvis inexplicabilis mihi, sancte antistes, adversus Ricemerem causa doloris sit ...

96) Vgl. *Ezech. 6, 14*: et extendam manum meam super eos et faciam terram desolatam et destitutam a deserto Deblatha in omnibus habitationibus eorum.

97) Vgl. schon *Cicero, Philipp. 2, 65*: modo egens, repente dives; *später auch bei Augustinus, Beda usw.*; 2. *Cor. 8,9*: ... quoniam propter vos egenus factus est, cum esset dives, ut illius inopia vos divites essetis.

98) *Luc. 12, 42*: Dixit autem Dominus: Quis, putas, est fidelis dispensator et prudens, quem constituit dominus supra familiam suam ...